

IQ- Test- mein schlimmster Tag!!!

Beitrag von „Mia“ vom 19. April 2005 16:03

Puh, das Thema Integration ist ein schwieriges Feld. Ich als in der Integration arbeitende Sonderschullehrerin kann dieses Konzept jedenfalls nicht pauschal befürworten oder ablehnen. Ich habe Schüler, die sähe ich lieber an einer Sonderschule, für andere hingegen ist die Integration optimal. Das hängt wie fast alles im sonderpäd. Bereich ganz individuell an jedem einzelnen Kind und den Rahmenbedingungen. Und genauso individuell wie die Kinder sind, genauso individuell ist meine Förderung.

Manche Schüler können relativ problemlos im Klassenverband fast und z.T. sogar alles mitmachen. Da machen wir dann eigentlich ganz normalen Regelschulunterricht in Doppelbesetzung.

Bei anderen Schülern geht das überhaupt nicht und sie haben permanent eine Sonderrolle inne. Trotz aller Bemühungen gelingt keine wirkliche Integration. Alles absolut vom Einzelfall abhängig....

Tut mir leid, dass ich die Entscheidungsfindung vermutlich damit wieder komplizierter mache, aber ich kann immer wieder nur appellieren, jedes Kind, jeden Schulort und alle Rahmenbedingungen ganz individuell zu betrachten.

Und ich kann Juttas Bedenken auch durchaus verstehen. Natürlich hat das System Sonderschule auch Nachteile. Der Grund, warum Sonderschullehrer meist darauf weniger hinweisen als auf die Vorteile, ist allerdings oft eher der, dass die Nachteile im Gegensatz zu den Vorteilen bekannt sind.

Und Jutta, deine momentane Gefühlssituation ist übrigens völlig normal. Wenn man sachlich über das Thema redet, wird das leider oft vergessen: Aber natürlich ist es für die Eltern schwierig, das Defizit ihres Kindes überhaupt einmal zu akzeptieren. Und nicht gerade einfacher wird es, wenn man das getan hat und dann lernen muss, mit den ganzen Unsicherheiten umzugehen und Entscheidungen zu treffen.

Das ginge mir selbst als Elternteil nicht viel anders.

Davon abgesehen: Wer geht denn schon den steinigen Weg mit vielen Hindernissen lieber als den schönen ausgelatschten breiten Pfad?

Dennoch musst du bei allen Schwierigkeiten versuchen, einen gewissen Optimismus zu wahren und immer das Positive im Blick behalten. Du wirst in dieser schwierigen Situation wachsen und genauso dein Kind, solange du nicht den Glauben an es verlierst.

Wie stark du wachsen wirst und vor allem in welchen Bereich liegt aber natürlich ganz bei dir. Vielleicht wächst du, in dem du das Gerede im Dorf Gerede sein lässt? Vielleicht wächst du auch dabei, für dein Kind einen Förderort zu erkämpfen, der dir besser zusagt als die Möglichkeiten, die auf der Hand liegen?

Versuche möglichst alles, was du erfährst, gegeneinander abzuwägen und versuche dann den Weg rauszufinden, den du glaubst, meistern und am Ende das Beste für dein Kind herausholen zu können.

Das ist mit Sicherheit nicht einfach, aber wie auch Laempel schon gesagt hat, manches wird im Laufe der Zeit auch klarer, weil man sich weiterentwickelt. Vielleicht kann ab und an der Blick zurück ja auch stärken, wenn man sieht, wieviele man von den großen Brocken, die auf dem Weg lagen, schon überwunden hat. 😊

Ich wünsche dir jedenfalls viel Kraft, die notwendigen Entscheidungen zu treffen und dann dein Kind so zu unterstützen, dass es nicht das Gefühl hat, allein auf diesem Holperweg entlang gehen zu müssen und immer vermittelt bekommt, dass auch dieser Weg ein erstrebenswertes Ziel hat.

Lieben Gruß

Mia